

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 58 (1980)
Heft: 2

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimme der Veteranen

Aletschgebiet

25.–27. Juli 1979

Leiter: Rudolf Büttikofer

11 Teilnehmer

1. Tag: Um 10.30 Uhr begrüsst der Tourenleiter vor dem Hotel Sparrhorn auf Belalp 10 Kameraden. Er kann in lauter zufriedene Gesichter blicken. Sehr berechtigt, haben wir doch alle im neubauten Hotel ausgezeichnete Unterkunft gefunden, und unser heutiges Ziel, das *Sparrhorn* (3016 m) bietet sich uns bei strahlendem Wetter dar. Klare Anordnungen folgen, Schrittmacher und Schlussmann werden bestimmt. Wer wollte da schon, bei den Gardemassen unseres Tourenleiters (72:198:90) etwa «aufmucken»? Schrittmacher Albert – er stellt sich beim Abmarsch mit Werner Gustav Albert vor, was er beim ersten Halt ungläubig lächelnd den Kameraden mit dem Pass beweist – führt uns jetzt in einem sehr angenehm-gleichmässigen Tempo über prächtig blühende Alpweiden aufwärts. Mittag ist vorüber, und langsam verstummen die Gespräche über Militär und Diskussionen um Alpenblumennamen. Von Stundenhalt keine Spur! Knurrende Magen lassen Aufrufe zu Streik ertönen! Aber W. G. A. zieht unbeirrt weiter; wir gewinnen aber bedeutend an Höhe, da verstummen die kritischen Stimmen. – Nach nicht ganz drei Stunden und nur einem Marschhalt erreichen 11 zufriedene Kameraden den Gipfel. Die Aussicht ist einzigartig. – Beim Abstieg werden zwei längere Halte eingeschaltet, um, wie Ruedi meint, unser Portemonnaie zu schonen – der Fendant im «Sparrhorn» soll prima sein –, der zweite Halt beim Tyn-dall-Denkmal. Dass dieser berühmte irische Physiker und Bergsteiger (1820–1893) nach all seinen vielen Erstbesteigungen immer wieder gerade die Belalp als bevorzugten Ferienort aufsuchte, verwundert uns schon jetzt nicht mehr.

2. Tag: 4½ Std. nach Abmarsch stehen wir eine Stunde vor Mittag vor der schmucken Oberaletschhütte (2640 m). Wir können nicht gerade behaupten, dass der Aufstieg zu den schönen Hüttenanstiegen gehört.

Über mehr Geröll und Steine als auf Eis galt es oft, den Weg über den Gletscher hinauf zu suchen. Und wenn dann noch, durch dessen starkes Abschmelzen bewirkt, immer neue Wegzeichen aufgemalt werden müssen, so kann es leicht geschehen, dass Umwege eingeschlagen werden, was auch uns eine halbe Stunde länger schwitzen liess. Aber jetzt dieser Ausblick von der Hütte! Einzigartig bieten sich uns das Aletschhorn und die wuchtige Pyramide des Nesthorns dar. – Nach drei Stunden Aufenthalt geht es zurück, vorerst wieder den Seilgeländern entlang und über Leitern zum Gletscher hinunter. Die Truppe von Ruedi meistert alle Schwierigkeiten gut, das vorsorglich mitgenommene Seil bleibt im Rucksack. – Nach 3½ Std. stehen wir, dank W. G. Albert, vor unserer Unterkunft. Er hat uns wiederum in einem solch gleichmässig-zügigen Tempo zurückgeführt, dass alle Kameraden auch die zuletzt anhängliche 150-m-Gegensteigung bravourös in seinem Schlepptau bestanden haben.

3. Tag: Heute übernimmt Ruedi resolut das Kommando, haben sich doch W. G. A. und unser Gehermeister selbständig gemacht: der erstere wohl, weil er die anerkennenden Worte am Vorabend mit einem Trunk beantwortete und damit für ihn seine Pflichten beendet schien, der zweite, weil ihm, der schon Bern–Heidelberg hinter sich gebracht hat, unsere Wegleinkehren wohl zu wenig zu seinem Training beitragen. – Bald ist schon das Foggenhorn (2569 m) erreicht, ein vom Tourenleiter vorgeschlagenes Supplément. Keiner bereut jetzt, am Vorabend trotz gewisser Bedenken dem zusätzlichen Aufstieg zugestimmt zu haben. Eine wiederum prächtige Aussicht belohnt uns: am wolkenlosen Himmel vor uns die Mischabelgruppe und das Weisshorn! Aber eben: wie vielfach im Leben müssen schöne Erlebnisse oft sauer verdient werden. Uns steht jetzt ein 1800-m-Abstieg bis Lalden-Station bevor, an einem heissen Julitag, an der sonnigen Lötschberghalde! Aber nach angenehmen Mittagshalt auf Alp Nessel erreichen wir bald einmal Mund. Wohl folgt noch eine Stunde Abstieg nach Lalden, der uns auch an Suonen (Bisses) entlang führt und in einem Gespräch mit einem Bauern erfahren lässt, dass auch heute noch die Bewässerungszeiten auf eine halbe Stunde genau eingehalten werden

müssen. Doch schliessen wir unsern Bericht in Mund. Trotz Supplément Foggenhorn hat der Tourenleiter reichlich Zeit vorgesehen, so dass es in einem Restaurant noch zu einem längeren Zusammensein langt. Auch zum Schluss nur zufriedene Gesichter nach drei Prachtstagen und für Veteranen recht anspruchsvollen Tagesleistungen. Ruedi darf hier den wohlverdienten Dank aller Teilnehmer entgegennehmen für die in jeder Hinsicht sehr gut organisierte und geführte Tour.

Richard Schori

Schweibenalp–Giessbachfälle

11. September 1979

Leiter: J. Zraggen

12 Teilnehmer

Bei ruhiger See und herrlichem Herbstwetter landen wir glücklich gegen 10 Uhr im Hafen von Iseltwald. Bis Isch folgen wir einem Natursträsschen und von dort fast bis zum Einstieg in den Bergpfad P. 929 einem solchen mit Asphaltbelag. Von hier gilt es 200 m Höhendifferenz zu nehmen, und schon sind wir auf der Schweibenalp, P. 1115. Wir biegen nach rechts ab und sind bereits eine halbe Stunde später beim Mittagsschmaus im Giessbachtäli, P. 1083. Jetzt geht es hinunter, den tosenden Wasserfällen entlang, bis zum neuen Uferweg, der im forschen Tempo von der Schiffsstation bis zum Strandhotel in Iseltwald in 1¼ Std. bewältigt wird.

Mit einer totalen Marschzeit von rund 5½ Stunden und einem Teilnehmer-Durchschnittsalter von 76 Jahren ist eine vortreffliche und schöne Leistung vollbracht worden. Aus den frohen Gesichtern beim Abschied kann aber auch geschlossen werden, dass die Tour zur Zufriedenheit aller Teilnehmer ausgefallen ist.

JZ

Klenenhorn

18. September 1979

Leiter: Ernst Bigler

12 Teilnehmer

Wir fahren im neuen, komfortablen BLS-Wagen bis Brig, per Postauto zur Seilbahnstation und mit den kleinen Viererkabinen hinauf nach Rosswald. Nach einem 1½stündigen gemeinsamen Aufstieg verlas-

sen uns 2 Kameraden, um unter der vorsorglichen Obhut von Schlussmann Edwin eine gemächlichere Route einzuschlagen. Die verbleibende Zehnergruppe nimmt jetzt in zügigem Tempo und guten Fusspfaden den Gipfel (2656 m) in Angriff, der nach weiteren 1¼ Std. erreicht wird. Eine wunderbare Rundschau belohnt unsere Mühen. Von den Fusshörnern über Bietschhorn – Bellatola – Matterhorn bis zum Monte Leone stehen sie, die Grossen, vor uns in ihrer Pracht und erwecken manche schöne Erinnerungen an verfllossene unvergessliche Bergerlebnisse. In 1¼ Std. sind wir wieder bei der Seilbahnstation. Fünf Teilnehmer steigen zum Schallberg ab und treffen sich wieder mit den andern Kameraden, die der Talfahrt mit der Seilbahn den Vorzug geben, in Brig.

Eine gutorganisierte und vortrefflich geführte Herbsttour liegt hinter uns. Nochmals vielen herzlichen Dank an Tourenleiter Ernst.

JZ

Planplatten

20. September 1979

Leiter: Walter Auckenthaler

10 Teilnehmer

Dank der Vorsorge eines gewissenhaften Tourenleiters, dem freundlichen Entgegenkommen eines Sous-Chefs vom Dienst und einem verbindlichen Lächeln des Berichterstatters durften sich am Morgen des 20. September 6 Veteranen ab Bern und weitere 4 ab Gümligen mit dem Billett 2. Klasse in 2 Abteile 1. Klasse des Früh-Eilzuges nach Interlaken setzen. Man sieht daraus, dass das Ansehen der Veteranen offenbar auch bei den SBB weit verbreitet ist. In Interlaken Ost wurde in den Schnellzug nach dem Brünig umgestiegen. Nach einem Zwischenhalt auf Brünig-Hasliberg erfolgte die Weiterbeförderung durch die Post nach Hohfluh, wo unverzüglich der Aufstieg über Birchegg – Bärschwendi – Balisalp nach Käserstatt in Angriff genommen wurde. Die Teilnehmer erreichten den markanten Punkt 1831 bei föhnigem und teilweise noch son-nigem Wetter gegen Mittag. Mit seinem feinen Gespür für eine drohende Wetterwende führte Walter die Gruppe alsbald in zügigem Schritt weiter über die Mägisalp und den Hübschenboden auf die Planplatten. Ein

auffrischender Wind begleitete die Wanderer mit zunehmendem Aufstieg, und Nebelschleier umwehten zusehends die näher gelegenen Gipfel. Damit nahm auch die Sicht in die grossartige Firn-, Gletscher- und Bergwelt der Umgebung mehr und mehr ab. Alle Anzeichen liessen auf die befürchtete Wetterverschlechterung schliessen, nachdem der Föhn vollends zusammengebrochen war. Ironie dieser Veränderung: Auf dem Gipfel der Planplatten brach nochmals ein zaghaftes und neckisches Sonnenrund durch, um allerdings rasch wieder zu verschwinden. Den Umständen entsprechend fiel die Gipfelrast kurz aus. Beim Abstieg über den Oberen und Unteren Stafel tauchte die Gruppe bald in eine Nebelbank. So beschloss man, ab Bidmi die Gondelbahn nach Reuti zu benutzen. Dank der überzeugenden Überredungskunst unseres Ruedi (wer sonst hätte das zustande gebracht) wurde eine Gondelextrafahrt nach Meiringen eingeschaltet, wo die Teilnehmer, an diesem Tag erstmals, Regenschutz und Schirme ausgiebig benutzen mussten. Ein kurzes Verweilen im Bahnhofbuffet erlaubte eine Rückblende auf den zu Ende gehenden Wandertag, der trotz des im Laufe des Nachmittags eingetretenen Wetterumschlages viel Schönes bot und allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben wird.

Für die ausgezeichnete Organisation und Leitung der Wanderung sowie den in Meiringen gespendeten Umtrunk sei unserem Walter an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Auf Wiedersehen, à la prochaine.

Gü

Col du Marchairuz–La Dôle–Borex

Chef de course: Alfred Christeler
7 participants

Néophyte dans le cercle des vétérans, j'étais prédestiné à me voir attribuer la tâche de rapporteur. C'est ce que Fred ne manque pas de faire, sourd au prétexte de mon incapacité à rédiger en allemand. Voilà pourquoi, cher lecteur, tu trouves dans ce numéro des «Clubnachrichten» un texte conçu dans la langue de Racine.

Nous arrivons, ce matin du 2 octobre, au Marchairuz par une splendide journée d'automne et dans l'agréable certitude que le so-

leil sera de la partie le landemain aussi. Fred a donc été bien inspiré de renvoyer la course d'une semaine. «Tout vient à point à qui sait attendre»: c'est un adage qu'on est trop souvent contraint d'ignorer en raison des impératifs du programme.

A partir du Marchairuz, le sentier des crêtes, où nous nous engageons à 10 h 15, serpente à travers une forêt clairsemée au sous-bois touffu. Pour nos éventuels successeurs sur cet itinéraire, une indication utile: à 10 minutes environ de marche de l'auberge, un indicateur marque un changement de direction de 90° vers la droite et le bas. Pour éviter de perdre de la hauteur et remonter plus loin sur la crête, nous continuons à suivre celle-ci sur un sentier faiblement marqué par des traits jaunes qui, à une bonne demi-heure de là, rejoint l'itinéraire officiel. La forêt s'éclaircit à mesure que l'altitude augmente et le sentier finit par déboucher sur de typiques pâturages jurassiens. Après une heure de marche, nous arrivons au point le plus élevé du parcours de cette journée: le Crêt de la Neuve (1494 m). C'est un petit mamelon rocheux dépassant de quelques mètres seulement la large dorsale du Jura. Peu de changement jusqu'au Planet, où le chemin plonge subitement vers St-Cergue. Forêts et clairières se succèdent jusqu'à proximité de cette localité (1041 m), notre but de ce jour, où nous arrivons à 17 h 30. Notons encore au passage les ruines de la Chartreuse d'Oujon, monument classé.

Faute de point culminant marquant et en raison de la brume qui masque le lac et la plus grande partie des Alpes de Savoie, le parcours de cette journée laisse une certaine impression de monotonie. L'excellente cuisine et la non moins bonne dôle (dôle vin, ne pas confondre avec Dôle sommet!) de l'Hôtel de la Poste, notre gîte de cette nuit, constituent une agréable diversion.

La nuit passée, le soleil est fidèle au rendez-vous. A 8 h 45, nous nous mettons en marche dans un paysage sensiblement différent de celui de la veille. Les pentes sont nettement plus escarpées et la montée se fait parfois essoufflante. Arrivant après une heure et demie de marche au sommet d'un raidillon, nous nous trouvons tout-à-coup face à la Dôle, qui dresse au-dessus de nous ses 200 m de barres rocheuses: un spectacle imposant et peu commun dans le Jura.

Au sommet (1677 m), la vue doit être splendide en temps normal. Malheureusement, Genève et le lac sont noyés dans le brouillard. Seuls en émergent la chaîne du Mont Blanc, les Dents du Midi et les sommets les plus élevés des Préalpes savoyardes. Après une longue pause, nous entamons peu après midi une interminable descente, que l'immense forêt semble encore prolonger. Nous arrivons à Borex (470 m) à 15 h 30 pour constater avec dépit que l'unique bistrot du village a son jour de fermeture hebdomadaire.

C'est ainsi qu'ont passé ces deux journées agréables, marquées par la bonne humeur, l'entente cordiale et l'excellente camaraderie au sein d'un petit groupe de marcheurs impénitents. Félicitons notamment deux d'entre eux, Werner et Charles, qui ont déjà bien dépassé le cap des quatre-vingts ans, et remercions Fred du soin avec lequel il a préparé la course et mené son équipe. De lui, on en attendait pas moins!

Cette course constituait la dernière étape de la traversée longitudinale du Jura, entreprise il y a plusieurs années déjà par le groupe des vétérans de la section de Berne.

W. L.

Varenbisse–Rebgebiete Salgesch

9./10. Oktober 1979

Leiter: Charly Schaer

13 Teilnehmer

Es hat sich wieder einmal bestätigt, dass die Dreizehn eine Glückszahl ist! Denn der Wettergott meinte es gut mit uns während der zweitägigen Wanderung kreuz und quer durch die ausgedehnten Rebberge und entlang den wasserspendenden Suonen, die tief unter der Varneralp, nur einige hundert Meter über der Rotten, liegen.

Am Ausgangspunkt Sidens bestieg die frohe Gesellschaft nach einer flüssigen Stärkung den Autobus, der uns etwas oberhalb des Winzerdorfes Venthône absetzte. Es spricht für unsern grossen Bissenkenner Charly, dass er auf etwa 900 m Meereshöhe den unsichtbaren Einstieg ab der Asphaltstrasse in die Bisse de Venthône auf Anhieb fand. Ein reizvoller Anstieg durch herbstlich gefärbten Laubwald sowie Föhren- und Eichenbestände, stets dem sprudelnden Wasser folgend, brachte uns auf 1100 m zur

Fassung der «Leite» am Bergbach La Raspille. Den höchsten Punkt unserer Exkursion erreichten wir im Weiler Cordona mit 1244 m, wo kurze Mittagsrast gehalten wurde. Die Sonne brannte heiss, und man liess sich gerne im Baumschatten nieder. Es folgte ein steiler Abstieg über ausgetrocknete Matten zur Bisse des Vignes, deren oberen Teil wir heute folgten. Sie bewässert die gepflegten Rebhalden rund um das heimelige Dorf Miège (702 m), das wir in östlicher Richtung verliessen, mitten durch reichbehängene Rebstöcke, wo fleissige Frauenhände die Früchte des Jahres einbrachten. Eine gute Laune und ein freundliches Wort hüben und drüben brachten uns herrliche Trauben ein, die uns den Weiterweg nach Salgesch, unserem Tagesziel, buchstäblich versüssten. Dass das Wallis nicht nur trocken sein kann, bewies uns der Tourenleiter durch die Besichtigung einer modernen Kelterei im Vollbetrieb, mit anschliessendem Empfang in der renommierten Weinkellerei Adrian Mathier & Co., wo in tiefen Gewölben bis zu 1,3 Millionen Liter des edlen Saftes gelagert und fachmännisch behandelt werden. Natürlich liess man uns die guten Tropfen im gediegenen Carnotzet geziemend kosten. Dabei lernten wir und sahen, dass die weisse Riesling-Traube, in der Gegend zu nur etwa 20% angepflanzt, mit Stumpf und Stiel, nach einer Zerquetschung im Schneckengetriebe, genauer Wägung und Feststellung des Zuckergehalts durch einen amtlichen Kontrolleur, in einer liegenden Zylinderpresse sofort völlig ausgepresst wird, wonach der Saft in die riesigen Behälter im Keller zur Gärung und weiteren Behandlung abfließt. Dagegen werden die blauen Beeren, Pinot- und Gamay-Gewächse, nach dem Zerquetschen in einer Zentrifuge von den Holzstempeln getrennt, wiederum gewogen und titriert. Der «Beerenbrei» wird alsdann in die Lagerbehälter gepumpt, wo eine Vorgärung und das Ausscheiden des Farbstoffes aus den blauen Beerenschalen erfolgen. Später wird die Masse gepresst und der Saft von Pinot und Gamay zur nachfolgenden Behandlung gemischt, woraus die geschützten Weinmarken Dôle und Goron, letztere von geringerer Güte, entstehen. Natürlich werden die Produkte Pinot und Gamay unter diesen Bezeichnungen auchungemischt in den Handel gebracht.

Sieben Kameraden traten nun die Heimreise an, während 6 Unentwegte zur Verpflegung und Übernachtung ins Hotel Central zogen, wo wir in jeder Hinsicht bestens aufgehoben waren.

Am folgenden Tag strahlte wiederum die Sonne über den Rebbergen, durch die wir im frischen Morgen aufwärts strebten, um alsdann dem unteren Teil der Bisse des Vignes zu folgen und weiter oben, auf rund 1000 m Höhe, die lange Varenbisse an ihrer Westseite zu erreichen. Wir folgten geraume Zeit dieser breiten, oft im Gestein eingehauenen und wohl sehr alten Wasserleitung nach Osten durch begrenzenden Laub- und Nadelwald, der kapillarisch vom vielen Wasser genährt wird. Nach ausgedehnter Mittagsrast begann alsbald der steile Abstieg durch völlig ausgetrockneten Föhrenwald und das anschliessende Reb Gelände zum schön gelegenen Winzerdorf Varen (760 m), wo wir bei einer Erfrischung feststellten, dass sich der Himmel trotz starken Föhnwindes aus der Gegenrichtung bedeckt hatte. Hier trennten sich zwei Kameraden von uns und fuhren per Autobus nach Siders, um mit einem früheren Zug heimzukehren. Die verbliebenen 4 Mannen (wie Tannen) stachen nochmals die langsam sich verfärbenden Rebhänge hinunter und landeten bei einem letzten sonnigen Leuchten wohlbehalten im Bahnhofbuffet von Leuk-Susten, wo von der prächtigen Gegend mit einem Gläschen des kostbaren Weines Abschied genommen wurde. Auf der Bahnstrecke nach Turtmann, wenig über der Nordseite der Rotten, bot sich uns das schaurige Bild eines ausgedehnten Waldbrandes, der noch von der Südrampe des Lötschberges aus beobachtet werden konnte.

Unserem umsichtigen Tourenleiter, Charly Schaer, danken wir für seine gekonnte Führung recht herzlich. *Rudi Büttikofer*

Alp Tatz–Seileggen–Ausserberg

2. Oktober 1979

13 Veteranen konnte der Tourenführer Walter Auckenthaler morgens 9 Uhr auf der Station Hohtenn willkommen heissen bei idealem Wandertag. Sofort bestiegen wir einen Kleinbus, der uns in 15 Minuten auf

1700 m Höhe brachte und damit immerhin rund 2 Stunden Fussmarsch ersparte. Die Strasse ist in der Landeskarte Raron 1:25 000, Erstausgabe 1978, noch nicht enthalten! Die Wanderung entlang einer zuerst vollen und dann trockenen Wasserleitung im schönsten Bergwald endete dann auf schwankenden Brettern über hängenden Felsen. Deshalb zogen es einige vor, sogleich den normalen Weg Alp Tatz–Alp Joli abzusteigen. Die Vorausgruppe verliess ebenfalls den Bisse, und nach kurzer Rast auf der Alp Joli, 1746 m, führte uns ein guter Bergweg hinauf auf Prag und den eindrucksvollen Aussichtspunkt «Seileggen», 2271 m. Es war punkt 12 Uhr mittags, und das Rhonetal mit der Mischabelgruppe gleisste im Sonnenlicht. Bald begann der Abstieg in das wilde unbewohnte Bietschtal. Auf der Landeskarte sind drei Saumweglein eingezeichnet, die alle in den hohen Felsen des hinteren Bietschtales auslaufen. Bei Nebelwetter ist hier Umkehr das erste Gebot. Um 14.30 Uhr rasteten wir auf 1630 m in der «Nassi Pletschen», und nach 2 Stunden erreichten wir den staubigen Wanderweg der Südrampe bei der Bietschtalbrücke der BLS. Kurz nach 17 Uhr waren wir in Ausserberg. 4 Veteranen kehrten sofort mit dem Zug zurück, 2 entschlossen sich, angesichts des herrlichen Wetters, in Ausserberg zu bleiben, und die letzten 8 Getreuen waren nach 20 Uhr ebenfalls in Bern.

Diese Wanderung, fern von Asphalt, Massenbetrieb und Gehetze, die uns Walter dank seiner gründlichen Vorbereitung erleben liess, hat aber seine Tücken: sie ist nur tüchtigen Wanderern zu empfehlen, die sich dort oben auskennen. Die Landeskarte Raron basiert allem Anschein nach auf Informationen, die heute veraltet sind.

Walter konnte in Ausserberg den Dank aller Teilnehmer entgegennehmen für seine zügige und doch flexible Führung. Er hat uns einen Wandertag geschenkt, der jedem zum Erlebnis wurde. *ES*

Bibliothekzuwachs 1979

Bergier Jean-F. Histoire des Alpes. 8°, 300 Seiten mit Photos und Tabellen. Basel 1979. D 6955
Berner Heimatbücher Nr. 63: Sigriswil. Von

Adolf Schaer. 8°, 24 Seiten mit Bildern. Bern 1979. D 6942
 Berner Heimatbücher Nr.121: Diemtigtal. Von *Hans Trachsel.* 8°, 64 Seiten mit Bildern. Bern 1979. D 6957
Bertholet Denis. 4000 m. 4°, 124 Seiten mit Bildern. Lausanne 1979. A 6959
Chappaz M. und Heierli H. Bergseen der Schweiz. 4°, 108 Seiten mit Bildern und Karten. Frauenfeld 1979. D 6956
Darbellay Michel. Haute-Route: Chamonix–Zermatt–Saas Fee. 4°, 137 Seiten mit Bildern und Panorama. Lausanne 1978. A 6962
Desmaison René. Professionel du vide. 8°, 232 Seiten mit Bildern. Paris 1979. A 6953
Cleare John. Collins Guide to mountains and mountaineering. 4°, 208 Seiten mit Bildern und Croquis. London 1979. A 6946
Huber Hermann. Bergsteigen heute. 8°, 248 Seiten mit Bildern. München 1978. A 6952
 Jahrbuch vom Thuner- und Brienersee 1978. 8°, 109 Seiten mit Bildern. Interlaken 1978. D 6961
 Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins 1978. 8°, 248 Seiten mit Bildern. Innsbruck 1978. Z 6949
Lumpert Jean-Louis. Les compagnons de l'Alouette. 8°, 349 Seiten mit Bildern. Paris 1973. A 6958
Messner Reinhold. Alleingang Nanga Parbat. 8°, 269 Seiten mit Bildern und Croquis. Rüslikon 1979. A 6944
Messner Reinhold. Grenzbereich Todeszone. 8°, 222 Seiten mit Bildern und Zeichnungen. Köln 1978. A 6943
Morisset Jean-M. Les Alpes du Soleil. 4°, 223 Seiten mit Bildern und Croquis. Paris 1979. A 6945
Munter Werner. Hallwag-Taschenbuch: Lawinenkunde für Skifahrer und Bergsteiger. 8°, 72 Seiten mit Photos und Croquis. Bern 1979. A 6954
Parker R.L. Die Mineralienfunde der Schweiz. 8°, 433 Seiten mit Bildern und Karten. Basel 1973. D 6947
 SAC. Inhaltsverzeichnis. Die Alpen: 1943–1972. Von *F. Marmillod.* 8°, 116 Seiten. Wallisellen 1978. A 6960
 SAC. Bergsteigen 80. Technik. Von *W. Müller.* 8°, 120 Seiten mit Bildern. Wallisellen 1979. A 6948

SAC. Gebirgsrettung. Lehrbuch über das Rettungswesen. 10 Kapitel. 8°, 344 Seiten mit Bildern. Wallisellen 1979. A 6950
Warth H. und D. Makalu – Expedition in die Stille. 8°, 144 Seiten mit Bildern. St. Ottilien 1979. A 6951
 Winterbericht des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung Nr.40. Winter 1975/76. 8°, 123 Seiten mit Bildern. Weissfluhjoch/Davos 1977. D 6940
 Winterbericht des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung Nr.41. Winter 1976/77. 8°, 142 Seiten mit Bildern. Weissfluhjoch/Davos 1978. D 6941

Gebirgsführer

Adamek V. und Roubal R. Hohe Tatra. 8°, 255 Seiten mit Croquis. Bratislava 1978. F 2878
 Guide Vallot, La Chaîne du Mont-Blanc, Vol. IV: Gd. Jorasses–Géant–Roche-for–Leschaux–Talèfre. Par *L. Devies* et *P. Henry.* 8°, 272 Seiten mit Routenskizzen. Paris 1979. F 2880
Hiely Ph. Escalades dans les Calanques. 8°, 28 Seiten mit 39 Croquis. Marseille. F 2849
Lucchesi A. Escalades dans les Calanques.

Spezialgeschäft für Herrenmode.
Feinmass und Damenmäntel



FUETER

Fueter AG, Marktgasse 38 Bern

Devenson, Gardiole. 8°, 197 Seiten mit Croquis. Aix-en-Provence 1976. F 2847
Lucchesi A. Escalades dans les Calanques. Sormiou. 8°, 104 Seiten mit Croquis. Aix-en-Provence 1977. F 2848
Lucchesi A. Escalades dans les Calanques. Morgiou, Sugiton, Saint-Cyr. 8°, 191 Seiten mit Croquis. Aix-en-Provence 1977. F 2884
Schymik Hans. Korsika für Bergsteiger. 8°, 350 Seiten mit Routenskizzen. Aalen 1974. F 2846

Wanderführer

Tour des Combins, 8°, 15 Seiten mit Karte. Sion 1979. W 2883
Weill F. Des Rives du Doubs aux Dents du Midi. 8°, 200 Seiten mit Croquis. Besançon 1979. W 2882

Karten

53 versch. Bl. Landeskarte 1 : 25 000,
 8 versch. Bl. Landeskarte 1 : 50 000,
 4 versch. Bl. Landeskarte 1 : 100 000
 (nachgeführte Karten).
 Karte 1 : 25 000. Massif du Mont Blanc. Tré la Tête. Blatt 232. Paris 1977. C 2879
 Karte 1 : 50 000. Gran Sasso d'Italia. Club Alpino Italiano. Firenze 1976. C 2886
 Karte 1 : 50 000. Parco nazionale Abruzzo. Roma 1977. C 2885
 Karte 1 : 10 000. Mount Kenya. Wien 1957/58. C 2852
 Karte 1 : 125 000. Mount Kenya National Parks & Env. Kenya 1972/73. C 2850
 Karte 1 : 25 000. Central Ruwenzori. Uganda 1970. C 2851

Subsektion Schwarzenburg

Hauptversammlung

vom 1. Februar 1980, 20 Uhr, im Gasthof Bühl

I. Geschäftlicher Teil

1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Rechnung
4. Wahlen
5. Tourenberichte
6. Verschiedenes

II. Teil

Tonbildschau über das Amt Schwarzenburg

von Traugott Stoll, Farnacker

Angehörige sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

Beginn etwa 21.15 Uhr.

Touren im Februar

31.1. Anmeldung für *Skitourenwoche Goms* an: Peter Schneider, Tel. 021/51 89 96

3.2. *Ochsen, 2188 m.* Besprechung an der Hauptversammlung. Hans Schmied, Tel. 93 11 91

16./17.2. *Tour de Romandie.* Besprechung an der Hauptversammlung. Peter Schneider, Tel. 021/51 89 96

Der Tourenleiter empfiehlt:

Mi 27.2. Technischer Kurs über Seilhandhabung des SAC Bern (siehe Tourenprogramm 1980).



Malerarbeiten

Köhli AG

Malergeschäft

Telefon 031 50 15 69 3202 Frauenkappelen

Bern Nr. 2 – 1980 57. Jahrgang
 Redaktionsschluss am 30. jeden Monats
 Zustellung an alle Sektionsmitglieder unentgeltlich
 Jahresabonnement Fr. 5.–
 Einzelnummer Fr. –.50
 Adressänderungen sind an den Sektionskassier zu richten.

Redaktion: Ernst Burger, Blinzernfeldweg 15 a, 3098
 Köniz, Telefon 53 26 84
 Druck, Expedition und Inseratenannahme:
 Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern
 Telefon 23 23 23 Postscheck 30 - 169